

Bedarfsstellen besetzt**Acht neue OKP-Ärzte ab 1. Januar 2018**

SCHAAN Die Liechtensteinische Ärztekammer und der Liechtensteinische Krankenkassenverband haben sich im Herbst auf eine neue Bedarfsplanung im ärztlichen Bereich geeinigt. «Während in gewissen Bereichen weniger Ärzte als heute eine Bedarfsstelle besetzen, konnten in anderen Bereichen Bedarfsstellen geschaffen werden. Die Liechtensteinische Ärztekammer und der Liechtensteinische Krankenkassenverband haben die Stellen im Oktober ausgeschrieben und können alle ausgeschriebenen Stellen auf den 1. Januar 2018 mit kompetenten, bereits bisher in Liechtenstein tätigen Ärztinnen und Ärzten besetzen. Die in Liechtenstein tätigen Krankenversicherer und die Liechtensteinische Ärztekammer danken den neuen OKP-Leistungserbringern für ihre bisherige Arbeit zugunsten der Versicherten bzw. Patienten und wünschen den neuen OKP-Leistungserbringern weiterhin viel Erfolg und Freude bei ihrer Tätigkeit», teilten Ärztekammer und Krankenkassenverband am Freitag weiter mit. Neu mit einem OKP-Vertrag tätig sind:

- **Bereich Gynäkologie und Geburtshilfe:** Dr. med. Bernhard Desch (Landstrasse 107, Vaduz);
- **Bereich Nephrologie:** Dr. med. Clemens Jäger (Poststrasse 17, Schaan) sowie Dr. med. Heinrich Heule (Poststrasse 17, Schaan);
- **Bereich Erwachsenenpsychiatrie:** Dr. med. Marc Risch (Bahnstrasse 20, Schaan), med. Birgit Lack (St.-Martins-Ring 1, Eschen), Dr. med. Bernhard Kohler (Feldkircherstrasse 50, Schaan) sowie med. Andrea Muck (Landstrasse 194, Triesen);
- **Bereich Kinder- und Jugendpsychiatrie:** Dr. med. Ines Gassner (Landstrasse 170, Schaan). (red/pd)

Aus der Region**Zwei Verletzte nach Unfall in Maienfeld**

MAIENFELD/LANDQUART Auf der Autobahn A 13 in Maienfeld hat sich am Freitag ein Auto überschlagen. Zwei Personen wurden leicht verletzt, das Auto total beschädigt. Wie die Polizei am Freitag weiter mitteilte, war eine 59-jährige Autolenkerin am Freitagmorgen auf der Nordspur der A 13 von Landquart in Richtung Maienfeld unterwegs. Sie nickte den Angaben zufolge kurz ein und ihr Auto touchierte die Mittelleitplanke. Danach lenkte sie nach rechts und das Fahrzeug durchbrach die Leitplanke. «Dabei überschlug es sich mehrfach auf dem abfallenden Wiesenbord und kam dort auf dem Dach liegend



Das Auto wurde total beschädigt, die zwei Fahrzeuginsassen hatten Glück und zogen sich nur leichte Verletzungen zu. (Foto: Kapo Graubünden)

total beschädigt zum Stillstand. Die Lenkerin und ihr Mitfahrer verliessen das Auto selbstständig. Zwei Ambulanzteams transportierten die beiden Leichtverletzten ins Kantonsspital Graubünden nach Chur», heisst es im Polizei-Communiqué. Während der Rettungs-, Tatbestands- und Instandstellungsarbeiten konnte der Verkehr den Unfallort auf der Überholspur passieren. (red/pd)

www.volksblatt.li

Neujahrsbotschaft 2018 von Regierungschef Adrian Hasler

Gemeinsam können wir nicht alles, aber ganz sicher sehr viel erreichen

Liebe Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner, liebe Einwohnerinnen und Einwohner

Die Europäische Kommission hat das Jahr 2018 zum Europäischen Jahr des kulturellen Erbes ausgerufen. Damit sind die einzelnen Staaten eingeladen, sich mit ihrem Erbe, ihrem Brauchtum, ihren Traditionen und ihrer Identität auseinanderzusetzen. Dass sich der Regierungschef jedes Jahr in der Neujahrsbotschaft Gedanken über das Zusammenleben in Liechtenstein macht, ist eine gelebte Tradition. Gerne will ich diese Zeilen also dazu nutzen, um mit Ihnen ein paar persönliche Gedanken zu teilen.

Kommt es Ihnen nicht bekannt vor, dass vielerorts die Meinung herrscht, «man» sollte etwas tun, «man» müsste dies und jenes ändern oder «man» könnte das doch so und so machen? «Man» steht hier für den stellvertretenden Dritten, den es in der Realität gar nicht gibt. Die Frage ist: Wer ist dieser «man»? Niemand kennt ihn und ich habe noch nie jemanden getroffen, der mir aufzeigen konnte, dass dieser «man» tatsächlich etwas unternommen, geändert oder angepackt hat. Schon in meiner Ansprache zur diesjährigen Jungbürgerfeier habe ich mir über dieses Phänomen Gedanken gemacht. Dort habe ich diesen typischen Zeitgenossen dialektisch als «Ma sött» bezeichnet – als jemanden, der sich dadurch auszeichnet, dass er selber nie etwas bewegt, nie etwas Konkretes initiiert, keine Verantwortung übernimmt und doch immer ganz genau weiss, wie es besser sein könnte.

Wer tatsächlich mitgestalten und Veränderung erreichen will, muss «man» durch ein konkretes «ich» oder «wir» ersetzen.

Nicht selten ist die Politik das Thema dieser «Ma sött-Diskussionen» – an Stammtischen, auf Veranstaltungen oder während man einen gemütlichen Abend im Kreise von Freunden und Bekannten verbringt. Interessanterweise kann mit der Formulierung «man» jeder etwas zur Entwicklung des Zusammenlebens beitragen. Aber nur vermeintlich. Denn schliesslich zielt die Aufforderung des Handelns immer nur auf diese imaginäre dritte Person «man». Aber «man» unternimmt nichts, niemals und nirgends. Wer tatsächlich mitgestalten und Veränderung erreichen will, muss «man» durch ein konkretes «ich» oder «wir» ersetzen. Damit übernimmt jede und jeder für sich tatsächlich Verantwortung für das Fortkommen unserer Gesellschaft und unsers Landes.

Wer jetzt in diese Gedanken hineininterpretiert, ich sei der Kritik leid, täuscht sich. Kritik gehört zum politischen Geschäft. Ich möchte diese Überlegungen vielmehr konstruktiv als Aufforderung verstanden wissen, aktiv mitzugestalten, sich der Diskussion zu stellen, Ideen zu entwickeln und einzubringen. Wir verfügen über kurze Wege und jede und jeder von uns in diesem Land kennt jemanden, der aktiv in der Politik tätig ist. Wir alle können also sehr einfach und direkt mit politischen Mandatären Kontakt aufnehmen oder gar selbst politische Verantwortung übernehmen. Eigenverantwortliches Handeln, konkretes Tun und aktive Mitwirkung, das wünsche ich mir von Ihnen allen für das Jahr 2018. Wir dürfen und sollten positiv in die Zukunft blicken. Jetzt, wo wir im Staatshaushalt die Talsohle erfolgreich durchschritten haben, werde ich oft gefragt, wann die Regierung denn bereit sei für Investitionen in die Zukunft. Diese Frage beantworte



«Ich wünsche mir für unser Land, dass wir uns mit dem Jahr 2018 unserer Eigenverantwortung stärker bewusst werden, dass wir neuen Ideen eine Chance geben und dass wir optimistisch in die Zukunft blicken. Ich wünsche mir, dass jede und jeder für sich das «man» durch ein «ich» oder «wir» ersetzt»: Regierungschef Adrian Hasler. (Foto: ZVG)

ich mit einem Blick in das Regierungsprogramm. Die Ministerien beschäftigen sich intensiv mit den Themen, die wir angekündigt haben und in den nächsten Monaten vorantreiben werden. Dabei darf nicht vergessen werden, dass solche Projekte oft eine längere Planungs- und Vorlaufzeit haben oder dass erst gesetzliche Grundlagen geschaffen werden müssen. Nebst anstehenden Infrastrukturprojekten gibt es ein zentrales Thema, das sich wie ein roter Faden durch das Regierungsprogramm zieht: Die digitale Agenda. Wir werden uns in dieser Legislaturperiode darauf konzentrieren, unser Land im digitalen Zeitalter zu positionieren und neue Technologien für uns alle sinnvoll zu nutzen. Es geht darum, den digitalen Service für Bürger und Unternehmen zu verbessern und damit das Leben für uns alle ein bisschen einfacher zu machen. Es geht um den Umgang mit unseren eigenen Daten und den Schutz dieser Daten. Und es geht um die Stärkung und Weiterentwicklung unseres Lebens-, Bildungs- und Wirtschaftsstandortes, um Arbeitsplätze und Prosperität. Diese Massnahmen werden uns, direkt oder indirekt, zugutekommen.

Auch in anderen wichtigen Bereichen gibt es Handlungsbedarf. Ich bin mir bewusst, dass es auch bei uns Menschen gibt, die sich zu Recht Sorgen machen über ihre persönliche finanzielle Situation, die Ge-

sundheit, den Arbeitsplatz und vieles mehr. Diese Sorgen nehme ich ernst. Dabei ist es immer wieder lehrreich, ab und zu über den Teller rand zu schauen und sich bewusst zu sein, wo wir im Vergleich mit anderen Ländern auf dieser Welt stehen. Und dafür sollten wir dankbar sein.

Ich bin bereit, gemeinsam mit Ihnen diese Zukunft zum Wohle aller zu gestalten.

Kommen wir auf den eingangs erwähnten «man» zurück. Sie erwarten von der Regierung zu Recht konkretes Handeln. Sie erwarten, dass sich die Regierungsmitglieder für die Landesinteressen und die Interessen unserer Gesellschaft einsetzen. Ich kann Ihnen versichern, dass uns dieser Auftrag täglich aufs Neue antreibt. Wir sind es gewohnt, unser Handeln konkret darzulegen und zu erklären. Deshalb beginnen unsere Sätze und Ausführungen mit «ich» oder «wir», nie mit «man». Wir können unseren Auftrag nirgendwohin delegieren und wir wollen das auch gar nicht. Wir nehmen unsere Verantwortung wahr. Um die politischen Diskussionen in unserem Land jedoch konstruktiv und sachlich zu führen ist es mir ein Anliegen, dass vor der Beurteilung und teils auch Verurteilung von Sachverhalten die Nachfrage, das Gespräch und die Auseinandersetzung stehen. Diesen

Wunsch richte ich bewusst auch an die Medien. Wir erleben auch bei uns, dass Medien aus parteipolitischen Überlegungen Ideen und Vorhaben bewusst in die Negativspirale schreiben und damit Neues, vielleicht auch Mutiges verhindern. Ich wünsche mir für unser Land, dass wir uns mit dem Jahr 2018 unserer Eigenverantwortung stärker bewusst werden, dass wir neuen Ideen eine Chance geben und dass wir optimistisch in die Zukunft blicken. Ich wünsche mir, dass jede und jeder für sich das «man» durch ein «ich» oder «wir» ersetzt. Gemeinsam können wir nicht alles, aber ganz sicher sehr viel erreichen. Dazu müssen wir alle wieder bewusst aufeinander zugehen. Ich bin bereit, gemeinsam mit Ihnen diese Zukunft zum Wohle aller zu gestalten. Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien von ganzem Herzen ein glückliches, erfolgreiches und vor allem gesundes Jahr 2018. Möge uns die Zukunft Gutes und der Welt Frieden beschern.

Adrian Hasler, Regierungschef